

ASCHAFFENBURG IM DIALOG

Nummer 20

Die Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

8/2007

SEITE **2** Tag des offenen Denkmals

Am 9. September öffnen Orte der Einsamkeit und des Gebets ihre Türen

SEITE **5** Glanzpunkt mittelalterlicher Kunst

Ausstellung im Stiftsmuseum zeigt das Goldene Mainzer Evangeliar

SEITE **7** Aschaffenburgs Wanderschäfer

Theo Merkel zieht mit seiner Herde über die Wiesen am Erbig

Die Ringstraße schließt sich kontinuierlich

Weitere Richtung ist schon erkennbar – Wittelsbacherring wird zur Grünfläche

Die Fertigstellung der Aschaffener Ringstraße befindet sich voll im Zeitplan. Von insgesamt vier Bauabschnitten sind zwei – der südlichste im Bereich der Fachhochschule und der nördlichste zwischen Auhofstraße und Glattbacher Straße – bereits fertig.

Seit dem Jahr 2003 arbeitet die Stadt Aschaffenburg am anspruchsvollsten und vorletzten Ringabschnitt: der Bahnquerung einschließlich des Seitentunnels in die Goldbacher Straße. Hier wurden in den Jahren 2003 bis 2005 die Gütergleise, dann das Ferngleis sowie die Miltenberger Bahn mit breiten Eisenbahnbrücken unterquert.

Herausforderung für Ingenieure

Im vergangenen Jahr wurde dann auch der Seitentunnel in die Goldbacher Straße gebaut. Da der Verkehr auf der Goldbacher Straße zumindest in einer Fahrtrichtung ohne größere Behinderungen aufrechterhalten werden musste, war sehr viel Ingenieursverständnis gefragt. So mussten zahlreiche Versorgungsleitungen neu verlegt und ein Kanal mit 1,60

Meter Durchmesser im laufenden Betrieb umgelegt werden. Trotz dieser Schwierigkeiten konnten die Arbeiten termingerecht bis Ende Juni 2007 beendet werden.

Nadelöhr wird Geschichte

Die im Bereich der Bahnquerung noch fehlenden Straßenbauarbeiten beginnen im Januar 2008, so dass mit einer Fertigstellung dieses Bauabschnitts und einer Übergabe an den Verkehr im Herbst 2008 zu rechnen ist. Dann wird endlich das Nadelöhr „Goldbacher Unterführung“ der Vergangenheit angehören.

Bereits seit 2006 wird an der Verwirklichung des letzten Abschnitts der Ringstraße zwischen Goldbacher Straße und Schießhausbrücke gearbeitet: Zunächst wurde im Vorgriff auf die eigentliche Ringstraße das Kronberggymnasium mit einer neuen Zufahrt in die Deutsche Straße versehen.

Ende Juni wurde außerdem die letzte erforderliche Eisenbahnunterführung unter der ICE-Strecke in einer Wochenend-Sperrpause von Freitagnacht bis Montag früh eingeschoben. Nun ist die weitere Richtung

der Ringstraße vor Ort erkennbar.

Im letzten Abschnitt bis zum vollständigen Ringschluss wird schließlich im Bereich der Fasanerie eine 175 Meter breite Grünbrücke die Fasanerie mit der Großmutterwiese verbinden und somit die neue Straße wie auch die bestehende Bahntrasse überdecken. Auch der Wittelsbacherring, der sich in diesem Bereich befindet, ist dann entbehrlich und wird zur Grünfläche zurückgebaut. Fußgänger und Radfahrer erhalten diese Flächen zurück.

Ringschluss im Jahr 2011

Die Vision einer stadtverträglichen Verkehrsführung und einer gleichzeitigen Aufwertung des Wohnumfeldes und der Freianlagen ist in greifbarer Nähe gerückt: bereits im Jahr 2011 soll der Ring geschlossen sein.

Zeitnah zur Weiterentwicklung der Ringstraße wird die Bahnparallelle auf den Weg gebracht werden. Die Bahnparallelle wird letztendlich die Funktion des nördlichen Teils der Ringstraße übernehmen. Es ist beabsichtigt, noch in diesem Dezember den ersten Spatenstich für dieses Bauprojekt zu setzen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



in den vergangenen Wochen wurden viele wichtige Beschlüsse für unsere Stadt gefasst. So hat sich der Stadtrat nach langen Überlegungen zu einer Sanierung des Daches der Eissporthalle entschlossen. Die Bauarbeiter haben schon mit der Ausführung begonnen, so dass im September die nächste Eislaufsaison in Aschaffenburg starten kann.

Das Hallenbad soll bis Ende 2008 nach einem Beschluss des Stadtrats grundlegend saniert werden. Die Modernisierung wird in diesem Herbst beginnen.

Noch in diesem Jahr steht uns darüber hinaus der erste Spatenstich für den Bau der Bahnparallelle in Damm bevor. In drei bis vier Jahren wird sie die Schillerstraße, den Stadtteil Damm sowie die Innenstadt vom Verkehr entlasten und das Konzept der Ringstraße komplett machen.

Einen hohen Stellenwert besitzt die Kanalmodernisierung. Im kommenden Jahr werden die Kanalsysteme in der Mainfeldstraße in Oberrau, in der Rhönstraße in Schweinheim und in der Ruhlandstraße in Leier in Angriff genommen.

Eine Entscheidung ist gefallen über den künftigen Standort der neuen Fachoberschule. Die Stadt wird sie gemeinsam mit dem Landkreis auf der großen Freifläche im Norden des Hauptbahnhofs errichten.

Im Bahnhof selbst hat sich auch viel getan. Kürzlich konnte die neue Unterführung zu den Bahngleisen mit Tageslichteinfall, Aufzügen und Kunstwerken unseres Kulturpreisträgers Siegfried Rischar ihrer Bestimmung übergeben werden. Im nächsten Jahr soll die Unterführung in Richtung Damm fortgesetzt werden, damit die lange erwartete, behindertengerechte Stadtteilverbindung fertig werden kann.

An ihrem Ausgang können die Kunden von Bahn und Bus dann auch Fahrkarten an Automaten erwerben. Außerdem sollen sie dort Bushaltestellen, Taxistände sowie Kurzhalteplätze für Autos vorfinden.

Die Benutzung des öffentlichen Personennahverkehrs wird in Aschaffenburg durch den neuen Regionalen Omnibusbahnhof am Hauptbahnhof bequemer und einfacher. Bis 2009 soll das umfangreiche Projekt abgeschlossen sein.

Sie sehen, in Aschaffenburg geht es an vielen Stellen kräftig voran. Doch jetzt wollen wir uns erst noch ein paar Tage lang am Sommer erfreuen.

Ich wünsche Ihnen sonnige und erholsame Tage. Und vergessen Sie nicht, unser Stadtfest am 25. und 26. August zu besuchen. Erste Informationen zum Programm finden Sie in dieser Ausgabe der Bürgerzeitung.

Ihr

Klaus Herzog
Klaus Herzog
Oberbürgermeister



Nur noch die Straßenbauarbeiten und die technische Ausrüstung fehlen an der Einmündung der Ringstraße in die Goldbacher Straße. Ab Sommer 2008 soll dieser Abschnitt des Rings in Betrieb gehen.



Die 15. Station des Kreuzwegs zwischen Schweinheim und Oberrau befindet sich in der Birkenallee am Erbig.

Geschichte zum Anfassen

Aschaffenburg lädt ein zum Tag des offenen Denkmals

Wenn am 9. September in ganz Deutschland historische Bauten, die sonst kaum zugänglich sind, ihre Türen öffnen, bietet sich die Gelegenheit zu einmaligen Streifzügen in die Vergangenheit. Am diesjährigen Tag des offenen Denkmals stehen „Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten“ im Mittelpunkt.

In Aschaffenburg können acht ganz unterschiedliche sakrale Bau- und Denkmäler besichtigt und näher kennengelernt werden. Das Spektrum gibt Einblick in die historische Entwicklung des religiösen Lebens in unserer Stadt.

Die Situation der jüdischen Gemeinde Aschaffenburgs am Ende des 19. Jahrhunderts beleuchtet eine von Peter Körner geführte Begehung des jüdischen Altstadtfriedhofs mit Taharahaus. Sowohl die historistische Architektur als auch die innere Aufteilung und der Wandschmuck des Gebäudes geben Aufschluss über das Leben der jüdischen Gemeinde. Die Führung beginnt um 11 Uhr.

Im Rahmen einer Führung mit dem Theologen Michael Pfeiffer wird die puristische Architektur der katholischen Pfarrkirche St. Gertrud erläutert. 1959 bis 1960 wurde sie von Rudolf Schwarz an der Schweinheimer Blütenstraße errichtet. Schwarz war einer der bedeutendsten Vertreter des modernen Kirchenbaus in Deutschland. Treffpunkt für die Führung ist um 11.30 Uhr am Kirchturm.

„Die Kapelle des Schlosses Johannisburg mit Altar und Kanzel aus Alabasterstein von Johannes Junker“ ist am Tag des offenen Denkmals von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Alabasterhochaltar aus dem 17. Jahrhundert wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt. Erst 1989 konnten die aufwendigen Reparatur-



Das Taharahaus auf dem Altstadt-friedhof ist Zeugnis der jüdischen Gemeinde.

und Rekonstruktionsarbeiten abgeschlossen werden.

Um 14 Uhr veranstaltet der Schweinheimer Heimat- und Geschichtsverein eine geführte Wanderung über den Kreuzweg am Erbig zur Kapelle Maria Frieden. Der Kreuzweg wurde von 1934 bis 1935 unter dem Künstler Alois Bergmann-Franken auf Initiative des Schweinheimer Pfarrers Karl Umenhof angelegt. Treffpunkt für die Wanderung ist der Parkplatz der Sporthalle des BSC Schweinheim im Steinweg.

Ein Stück Ordensgeschichte

Jeweils um 15 und 17 Uhr bietet das Führungsnetz der Volkshochschule Führungen durch das Aschaffener Kapuzinerkloster an. Der auf dem Kapuzinerplatz beginnende Rundgang durch Kirche, Klostergarten, Refektorium und Oratorium des Kapuzinerklosters zeigt Einblicke in diesen Orden, der 1620 von Kurfürst Johann Schweickard von Kronberg nach Aschaffenburg gerufen wurde.

Unter dem Motto „Stiftsbasilika und Kreuzgang – Geistliches Zentrum der Stadt“ bietet St. Gertrud Dr. Jürgen Vorndran um 16 Uhr eine Themenführung durch das sehenswerte Gotteshaus. Bei der Führung stellt er

den Zusammenhang von gelingendem geistlichen Leben, Naturverbundenheit und Jenseitserwartung vor.

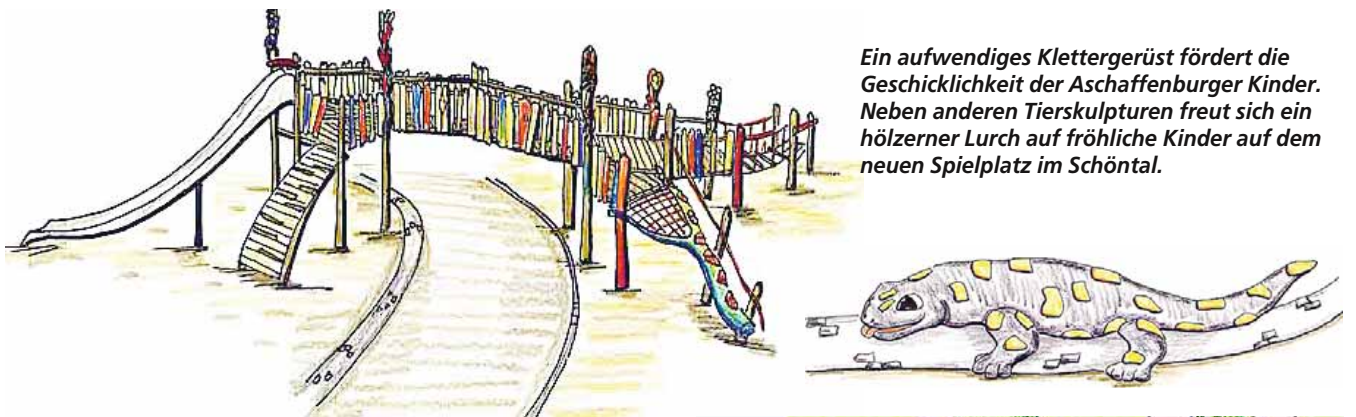
Die „Kapelle am Nilkheimer Park“ in der Großostheimer Straße ist ein Kleinod aus der Barockzeit. Sowohl die Stuckdecke als auch die Altargemälde zeugen von der Bedeutung des Ortes. Am Tag des offenen Denkmals ist die heutige Kilianskapelle von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Das Führungsnetz der Volkshochschule bietet Kurzführungen.

Ab 19 Uhr ist in der Löherstraße Wissenswertes über ostkirchliche Liturgie zu erfahren. In seiner Führung unter dem Titel „Von der Spitalskapelle zur orthodoxen Kirche – Die Katharinenkapelle im Löhergraben“ wird Michael Pfeiffer die wechselvolle Geschichte des Gotteshauses beleuchten. Heute prägen Wandgemälde und Ikonen den von der griechisch-orthodoxen Gemeinde genutzten Kirchenraum.

Ein Ende August an der Informationstheke des Rathauses erhältliches Faltblatt beinhaltet das ausführliche Programm des Denkmaltags. Nähere Informationen gibt auch die städtische Denkmalschutzbehörde unter ☎ 06021/330252 oder caroline.foerster@aschaffenburg.de.

Anerkennung für Linde

Auf Beschluss des Aschaffener Stadtrats heißt der Platz vor dem Verwaltungsgebäude der Linde Material Handling zwischen Schweinheimer Straße und Dessauerstraße künftig Carl-von-Linde-Platz. Damit werden die langjährige Geschichte des Unternehmens und das Lebenswerk ihres Gründers gewürdigt. Carl von Linde (1842–1934) war Ingenieur und Erfinder. Im Jahr 1871 schuf er die wesentlichen Grundlagen der modernen Kältetechnik, aus denen sich Kühlmaschinen und Kühlschränke entwickelt haben. Seit 1907 ist das von ihm gemeinsam mit Hugo Güldner gegründete Unternehmen in Aschaffenburg ansässig.



Ein aufwendiges Klettergerüst fördert die Geschicklichkeit der Aschaffener Kinder. Neben anderen Tierskulpturen freut sich ein hölzerner Lurch auf fröhliche Kinder auf dem neuen Spielplatz im Schöntal.

Spielplatz im Schöntal saniert

Pünktlich zu den Sommerferien hat der Spielplatz im Park Schöntal ein neues Gesicht erhalten. Für etwa 75 000 Euro hat die Stadt neue Spielgeräte für kleine und größere Kinder installiert.

In die große Sandfläche in der Mitte des Platzes wurde eine großzügige neue Wassermatschanlage mit mehreren Rinnen und Wassertischen integriert. Außerdem wurde das bestehende Klettergerüst durch eine neue, komplexe Anlage ersetzt. Auf zwei Podesten ruht eine zwei Meter hohe Brücke über den Fußweg.

Ein Wackelsteg und verschiedene Aufstiege mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bieten nun vielfältige Spielmöglichkeiten. Unter anderem fördern ein Netzaufstieg, eine Sprossenleiter, ein

Steigstamm und ein schräges Brett die Geschicklichkeit der Kinder. Zum Klettern laden auch einige kunstvolle Spielskulpturen aus Holz ein. So kriechen ein bunt bemalter Lurch, eine Raupe und eine Schlange über den Platz. Die vorhandene große Doppelschaukel bleibt erhalten und wird durch eine Kleinkinder-Doppelschaukel ergänzt.

Als weitere Attraktion für die Kinder wurde die bestehende Drehscheibe überarbeitet. Die vorhandenen Wege sowie die Aufteilung der Flächen sind von der Sanierung unberührt geblieben. Der etwa 1200 Quadratmeter große Spielplatz im Schöntal befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Magnolienhain und zählt zu den meistbesuchten Spielplätzen der Stadt Aschaffenburg. Er wurde letztmalig im Jahr 1986 komplett saniert.





Das Fällen von Bäumen ist eine anspruchsvolle Tätigkeit, die viel Geschick und Kraft erfordert. Im Rahmen ihrer Ausbildung lernen Forstwirte, die Kettensäge sicher zu bedienen und die Fallrichtung des Baumes genau zu bestimmen.

Berufe mit Zukunft

Die Stadt Aschaffenburg bietet auch 2008 wieder interessante Ausbildungsplätze

Jahr für Jahr ist die Stadt Aschaffenburg auf der Suche nach engagierten Nachwuchskräften für eine Reihe von Berufen. Zum Ausbildungsbeginn am 1. September und 1. Oktober 2008 werden folgende Ausbildungsplätze angeboten:

Ein(e) Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek

Die Ausbildung wird in der Stadtbibliothek angeboten. Die Fachangestellten unterstützen die Bibliothekare bei der Pflege der Bestände und der Beratung von Besuchern. In der Ausbildung lernt man außerdem, was bei der Beschaffung von Büchern und Zeitschriften sowie deren Katalogisierung beachtet werden muss. Voraussetzung ist ein großes Interesse für Bücher und Medien.

Eine Fachkraft für Abwassertechnik

Diese Ausbildung in der städtischen Kläranlage ist etwas für alle, die gerne einen technischen Beruf erlernen möchten. Zu den Kernauf-

gaben gehören die Analyse und Aufbereitung von Klärschlamm, die Wartung von Kläranlagen und die Beseitigung von Störungen. Interesse für Physik, Chemie und Biologie ist von großem Vorteil.

Zwei Forstwirtinnen/Forstwirte

Auch angehende Forstwirte müssen bei ihrer Arbeit im Wald viel technisches Geschick beweisen. Sie pflanzen und pflegen Bäume, helfen bei der Holzerte, lagern und sortieren Holz. Für die Arbeit im Freien bei jedem Wetter ist ein kräftiger Körperbau gefragt.

Vier Gärtnerinnen/Gärtner der Fachrichtungen Zierpflanzenbau oder Garten- und Landschaftsbau

Interesse an Mathematik und Pflanzenkunde ist in diesen beiden Fachrichtungen von Vorteil. Die Ausbildung zum Landschaftsbauer beinhaltet das Lesen von Plänen und die Übertragung auf die jeweilige Baustelle. Die Auszubildenden lernen das Pflanzen von Bäumen und Sträuchern. Sie pflastern Wege und Plätze, bauen Mauern und Treppen und pflegen Grünflächen. Im Zierpflanzenbau werden das Aussäen und Topfen und die Auswahl von Pflanzen, die Planung von Blumenbeeten sowie die Dekoration mit Blumen gelehrt. Für alle Auszubildenden ist das städtische Garten- und Friedhofsamt verantwortlich.

Ein(e) Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation

Bürokaufleute sollten gute Deutschkenntnisse und Spaß an der Arbeit mit Telefon, Fax und Computer mitbringen. Die Auszubildenden lernen, wie man den Schriftverkehr

im Büro erledigt und das Rechnungswesen organisiert. Auch die Beschäftigung mit Statistiken und Datenbanken gehört dazu. Der Ausbildungsplatz ist in der Volkshochschule.

Ein(e) Straßenwärter/in

In diesem Beruf sind Kraft und Geschick erforderlich. Straßenwärter halten Straßen und Plätze instand und sind für die Straßenmarkierungen verantwortlich. Die Montage und Wartung von Verkehrsschildern ist ebenso Teil der Ausbildung wie der Winterdienst.

Zwei Diplom-Verwaltungswirtinnen/ Diplom-Verwaltungswirte (FH)

Die dreijährige Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst gliedert sich in einen praktischen Teil in der Stadtverwaltung und in ein Fachstudium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Hof. Nach dem erfolgreichen Abschluss ist die Übernahme in den städtischen Verwaltungsdienst beabsichtigt. Weitere Einzelheiten zum Bewerbungsverfahren und Zulassungsverfahren benennt eine Stellenausschreibung im „Main-Echo“ vom 23. Juni 2007, die nochmals am 15. September 2007 erscheint.

Die Bewerbungsfrist für den gehobenen Verwaltungsdienst läuft bis 24. September 2007, für die anderen Ausbildungen bis 20. Oktober 2007. Bewerbungen sind zu richten an die Stadt Aschaffenburg, Amt für zentrale Dienste, Postfach 10 01 63, 63701 Aschaffenburg. Auf dem Stand der Stadt Aschaffenburg beim Berufswegekompas in der Unterfrankenhalle am 6. Oktober 2007 erhalten Interessenten alle Ausbildungsinformationen aus erster Hand.

Stadtverwaltung öffnet ihre Türen

Am 23. September ist es wieder soweit: An diesem Tag öffnet die Stadtverwaltung ab 11 Uhr ihre Türen für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Wie vor zwei Jahren auch gibt es wieder ein abwechslungsreiches Programm unter Beteiligung vieler Ämter und Dienststellen. Von Führungen durch das Stadttheater über Bustouren des Stadtplanungsamts bis zu Vorführungen ist für die ganze Familie etwas dabei. Zwei Busringlinien der Aschaffener Verkehrsbetriebe bringen die Besucher zu den einzelnen Veranstaltungsorten. Wie immer wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Das ausführliche Programm wird derzeit von der Stadtverwaltung erstellt und Mitte September an alle Haushalte im Stadtgebiet verteilt.

Aschaffener Rathaus in Berlin

Geplante Sanierung des Gebäudes wurde auf der „Woche der Umwelt“ vorgestellt – Beispielhafter Charakter für andere

Auf Initiative von Horst Köhler durfte die Stadt Aschaffenburg im Juni ihr Projekt Rathaussanierung im Park von Schloss Bellevue präsentieren. Der Bundespräsident hatte die innovativsten deutschen Projektentwickler im Bereich Umweltschutz als Aussteller zur „Woche der Umwelt“ nach Berlin eingeladen.

Auf der „Woche der Umwelt“ haben sich über 12 000 Besucher über aussichtsreiche Projekte im Klima- und Naturschutz informiert und mit den insgesamt 170 Ausstellern über Energie und Mobilität, Nachhaltigkeit und Umwelttechnik diskutiert. Am Aschaffener Rathauskonzept gefiel der Jury unter anderem die Übertragbarkeit auf viele weitere Verwaltungs- und Schulgebäude.

Mannigfaltige Probleme

Im kommenden Jahr wird das Aschaffener Rathaus 50 Jahre alt. Trotz seiner noch vergleichsweise jungen Geschichte steht es bereits unter Denkmalschutz, weil es als eines der am besten erhaltenen Verwaltungsgebäude der 50er Jahre gilt.

Die Probleme, die der Gebäudetyp mit sich bringt, sind heute jedoch

mannigfaltig: Während die Heizkosten im Winter hoch sind, leiden die Beschäftigten im Sommer unter der Überhitzung der Innenräume. Das Brandschutzkonzept ist veraltet und Behinderte stoßen auf zu viele Hindernisse. Durch die Sanierung soll das Gebäude in allen Punkten auf den neuesten Stand gebracht werden. Wichtigstes Ziel ist die Einsparung von bis zu 80 Prozent der heute benötigten Energie.

Wohltemperierter Bürgerservice

Bereits abgeschlossen ist die Gestaltung des „Bürgerservice-Büros“. Durch eine leistungsfähige Innendämmung wird der Raum gleichzeitig geheizt und gekühlt. Auch die Fenster weisen einen hohen Dämmwert auf. Zwischen den beiden Scheiben wurde eine spezielle Jalousie integriert. Einfallendes Sonnenlicht wird an die Decke geleitet und die entstehende Wärme somit reduziert. Bei starkem Lichteinfall wird der Raum durch intelligente Reflektion der Sonnenstrahlen vor Überhitzung geschützt. Trotzdem bleibt die Durchsicht für die Nutzer erhalten.

Auch die neue Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung trägt zur Ein-

sparung von Energie bei. Wie vom Denkmalschutz gefordert, konnte die charakteristische Sandsteinfassade unverändert erhalten bleiben.

Das in Berlin vorgestellte Gesamtkonzept wurde durch das Landesamt für Denkmalschutz und durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) wissenschaftlich begleitet und gefördert. Walter Hartmann vom

Walter Hartmann (links) und Tibor Reidl stellten auf der „Woche der Umwelt“ die geplanten Maßnahmen zur Sanierung des Rathauses vor.

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft und Tibor Reidl vom Umwelt- und Ordnungsamt hoffen, dass ihre Präsentation die Tür für künftige Fördergelder geöffnet hat. Fortgesetzt wird die Sanierung des Rathauses in diesem Jahr mit der Aufstockung des Flachbaus im Innenhof. Die Renovierung des Hauptgebäudes ist für die kommenden Jahre vorgesehen.





Die Aschaffener Kulturtage boten auch in diesem Jahr ein buntes Programm für jeden Geschmack. Auf musikalische Zeitreise gingen in der langen Museumsnacht die Besucher des Schönborner Hofes mit dem Ensemble „Vogelfrey und unvuortzaget“. Kurze Szenen aus der Zeit Johann Schweikards von Kronberg spielte das Aschaffener Führungsnetz im Schloss.

Wunderbare Kulturtage

„Aufgeschlossen“ – unter diesem Motto standen die achten Aschaffener Kulturtage, die am 7. Juli mit der „Langen Museumsnacht“ stimmungsvoll zu Ende gegangen sind. Bei den insgesamt 40 Veranstaltungen wurden weit über 20.000 Besucher gezählt. Das Schloss Johannisburg stand mit seinem 400-jährigen Jubiläum im Mittelpunkt der Feierlichkeiten.

Eröffnet wurden die Kulturtage erstmals mit einem ökumenischen Gottesdienst, ausgerichtet von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen unter Beteiligung des katholischen Bischofs Paul-Werner Scheele und des evangelischen Regionalbischöflichen Helmut Völkel.

Auch Regenschauer konnten rund 800 Menschen nicht davon abhalten, diese beeindruckende Feier mitzuerleben. Nach den Worten von Oberbürgermeister Klaus Herzog brachte der Gottesdienst die Aufgeschlossenheit der Aschaffener Bevölkerung für die Ökumene klar zum Ausdruck.

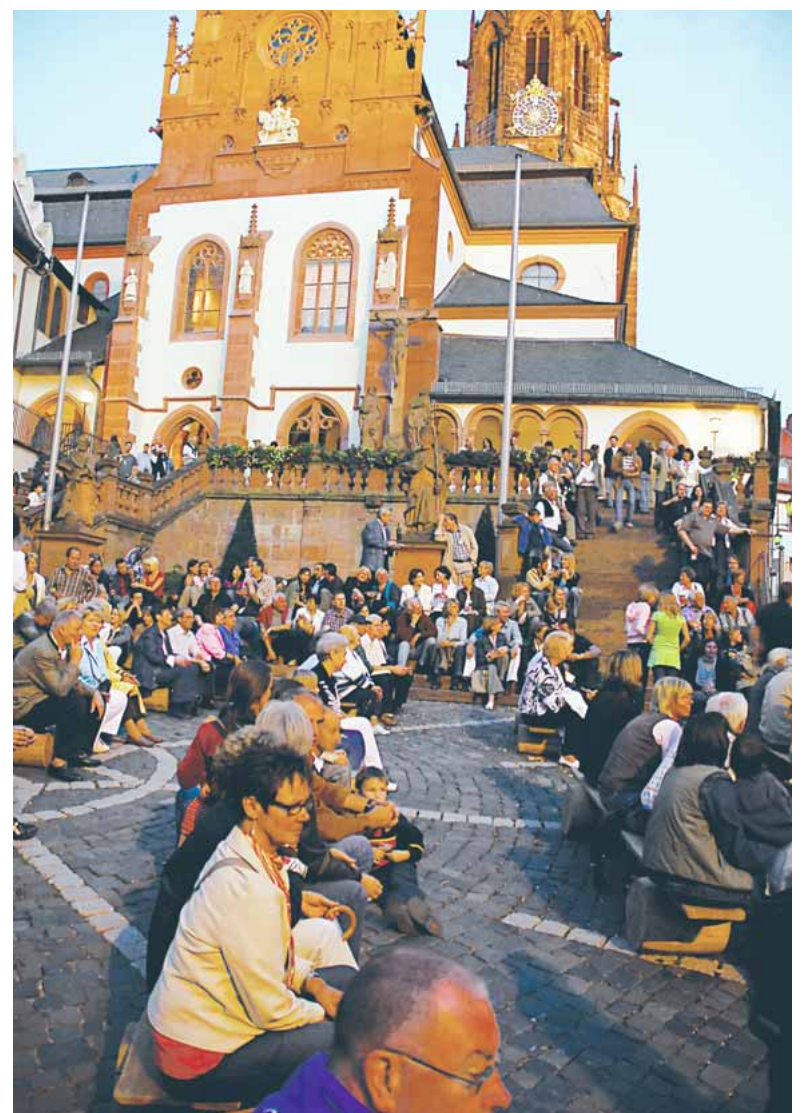
Insgesamt 16 Ausstellungen städtischer Dienststellen und privater Galerien erlebten einen großen Zuspruch. Das Open-Air-Kino im Nilkheimer Park war stark beeinträchtigt durch die schlechten Witterungsbedingungen. Das „Festival im Schlosshof“ dagegen lockte mehr als 2500 musikbegeisterte Menschen an. 800 Besucher ließen sich nicht davon abhalten,

das Musikspektakel „AB Allstars“ mit acht Bands der lokalen Musikszene mitzuerleben. Die Konzerte „Blasmusik meets Jazz“ und die Aufführung von Haydns „Schöpfung“ begeisterten ebenfalls durch außerordentlich niveauvolle Darbietungen und die einmalige Kulisse im Schlosshof.

Einen Besucherrekord erzielte der Kinderkulturtag im Nilkheimer Park mit über 5000 begeisterten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie genossen bei strahlendem Sonnenschein ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm aus Musik, Theater, Workshops und Aktionen für Familien. So wurde der Kinderkulturtag in seiner 13. Auflage einmal mehr zu einem großen Erfolg.

Höhepunkt und Abschluss der Kulturtage war wieder die „Lange Museumsnacht“ mit rund 12.000 Besuchern. Bei herrlichem Wetter strömten die Menschen durch die verwinkelten Gassen der Aschaffener Altstadt, besuchten Ausstellungen und nutzten das reiche kulinarische Angebot. Für hochklassige musikalische Unterhaltung sorgten Konzerte auf dem Stiftsplatz, im Stadttheater sowie im Schloss- und Arkadenhof.

Die Planungsgruppe Kulturtage hat die Vorbereitungen für die 9. Aschaffener Kulturtage bereits aufgenommen. Sie werden vom 27. Juni bis 12. Juli 2008 durchgeführt und widmen sich dem Thema „Main“.



Allerorten drängte sich das Publikum zu musikalischen Darbietungen - so auch zu später Stunde auf dem Stiftsplatz.

„Als Kulturstadt und Museumsstandort profiliert“

Aschaffenburg darf nach erfolgreichem Abschluss auf langfristigen „Cranach-Effekt“ hoffen

Nach dem Abschluss der Ausstellung „Cranach im Exil“ zieht Dr. Thomas Richter, Leiter der Aschaffener Museen, eine überaus positive Bilanz.

Mit Cranachs Magdalenen-Altar wird die Stadt Aschaffenburg künftig ein Kunstwerk von internationalem Rang als Dauerleihgabe der

Katholischen Kirchenstiftung St. Peter und Alexander und der Bayerischen Staatsgemäldesammlung im Stiftsmuseum präsentieren.

Durch „Cranach im Exil“ hat sich Aschaffenburg als Kulturstadt und Museumsstandort profiliert. Insgesamt fanden über 61.000 Besucher aus dem ganzen Bundesgebiet, aber auch aus Russland,

Japan, den USA und anderen Ländern den Weg in die drei Ausstellungshäuser. Gerade für die Teilnehmer der 1251 Führungen wurde der Besuch zu einem unvergesslichen Kunsterlebnis.

Empfehlung an Freunde und Familie

„Viele Tausend Gäste haben einen sehr guten Eindruck von der Stadt Aschaffenburg,

ihrer Vergangenheit und ihrer kulturellen Gegenwart gewonnen und werden ihren Familien und Freunden einen Ausflug hierher ans Herz legen“, glaubt Richter.

„Cranach im Exil“ erhielt eine ausführliche Berichterstattung in der ARD, im ZDF und in den dritten Fernsehprogrammen. Auch durch erfreuliche Kritiken in nationalen

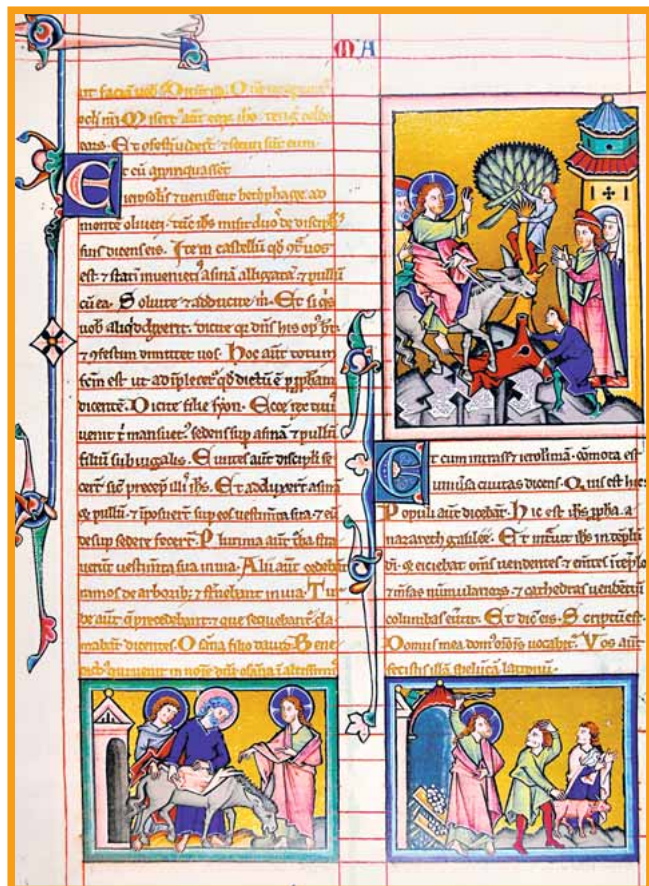
Printmedien wie der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Süddeutschen Zeitung war Aschaffenburg im ganzen Land in aller Munde.

„Unser guter Ruf wird uns bei der Vermarktung zukünftiger Kulturveranstaltungen sehr zu Gute kommen“, ist sich der Museumsleiter sicher.

Profitieren wird die Stadt auch von den für

„Cranach im Exil“ durchgeführten Verbesserungen der Beleuchtungs- und Klimatechnik in den Museen. Im Stiftsmuseum und in der Jesuitenkirche wurde für die Ausstellung so weit wie möglich für Barrierefreiheit gesorgt.

Hier besteht für die kommenden Jahre jedoch noch Investitionsbedarf.



Ob Buchstabe, Bild oder grafische Verzierung - jedes Detail des Mainzer Evangeliums ist liebevoll gearbeitet.

Pracht und Glaube des Mittelalters

Ausstellung im Stiftsmuseum zeigt das Goldene Mainzer Evangeliar

Nach „Cranach im Exil“ ist in Aschaffenburg vom 20. Oktober 2007 bis 6. Januar 2008 erneut eine Ausstellung zu sehen, die eine weit zurückliegende Epoche lebendig werden lässt. „Das Goldene Mainzer Evangeliar“ zählt zu den wunderbarsten Zeugnissen mittelalterlicher Buchkunst.

Die Buchmalerei ist eines der schönsten Kapitel der mittelalterlichen Kunst. In keinem anderen Zweig der Bildkünste sind Farben und Darstellungsweisen der vor Jahrhunderten tätigen Künstler in so vollkommener und unberührter Weise erhalten geblieben. Die Verbindung von Text und Bild eröffnet dem heutigen Betrachter die einzigartige Möglichkeit, in die Gedankenwelt des Mittelalters einzutauchen.

Das „Goldene Mainzer Evangeliar“ gehört zu den kostbarsten Schätzen der Aschaffener Hofbibliothek. Als Meisterwerk der Frühgotik um das Jahr 1250 entstanden und für den Gebrauch in der Mainzer Domliturgie bestimmt, erzählt es mit in Goldtinte geschriebenen Buchstaben und leuchtenden Bildern auf goldenem Grund vom Leben und der Passion Jesu Christi nach dem Bericht des Neuen Testaments.

Von Juni bis September 2007 wird die Faksimile-Ausgabe des Evangeliums im Mainzer Gutenberg-Museum präsentiert. Die Aschaffener Kabinetausstellung zeigt erstmals die Original-Hand-

schrift im direkten Vergleich mit herausragenden Kunstwerken, die zur selben Zeit im kulturellen und künstlerischen Umfeld dieser bedeutenden Buchmalerei entstanden sind.

Die Gegenüberstellung des „Goldenen Mainzer Evangeliums“ mit dem „Hamburger Lektionar“ und weiteren Kunstobjekten bietet Aufschluss über eine einzigartige künstlerische Verwandtschaft. In Kooperation mit der Volkshochschule Aschaffenburg wurden für November und Dezember 2007 international bekannte Fachwissenschaftler eingeladen, um in einer eigenen Vortragsreihe die theologischen, historischen und kunstgeschichtlichen Hintergründe des „Goldenen Mainzer Evangeliums“ zu erläutern. Ein speziell für diese Ausstellung konzipiertes museumspädagogisches Programm führt in die Praxis der Buchherstellung und Buchmalerei im Mittelalter ein und erschließt die Inhalte der Ausstellung auch für Kinder und Jugendliche.

Die Ausstellung „Das Goldene Mainzer Evangelium“ ist dienstags bis sonntags von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen können beim Führungsnetz der Stadt Aschaffenburg unter ☎ 060 21/386 88 66 oder per Mail an fuehrungsnetz@vhs-aschaffenburg.de gebucht werden. Die historischen Ausstellungsräume im zweiten Obergeschoss des Stiftsmuseums sind derzeit noch nicht barrierefrei erschlossen.

Steine – Formen – Aschaffenburg

Die Werke der Steinmetzschüler haben Aschaffenburg bereichert

Die Steinmetzschule gehört zu Aschaffenburg wie das Schloss. Schließlich waren es die Schülerinnen und Schüler der Meisterschule, die nach dem Zweiten Weltkrieg wesentlich am Wiederaufbau des Wahrzeichens mitgewirkt haben.

Die Aschaffener Steinmetzschule existiert seit fast 100 Jahren. Heute sind es jährlich etwa 20 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Republik, die sich in einer knapp einjährigen Ausbildung auf ihre Meisterprüfung im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk vorbereiten.

Jeder Schüler lernt durch seine Mitarbeit an einem größeren Projekt typische betriebliche Abläufe kennen. Im Jahr 2002 wirkten die Aschaffener am Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche mit. Hier ging es vor allem um handwerkliches Können. Bei den Nachfolgeprojekten stand die selbstständige Planung bis hin zur öffentlichkeitswirksamen Ausführung im Vordergrund.

So sind in den vergangenen Jahren vielfältige Objekte und Plätze entstanden: Der Pausenhof der Christian-Schad-Volksschule in Nilkheim wurde im Jahr 2003 neu gestaltet. Der folgende Jahrgang entwarf das Denkmal „100 Jahre Autolenkerschule“ am Ort des ehemaligen Technikums in der Dalbergstraße. Im Jahr 2005 wurde das „Tor zum Beruf“ vor dem Beruflichen Fortbildungszentrum

errichtet und das inzwischen auf dem NORMA-Gelände in der Schönbornstraße zu sehende Denkmal „Aufschwung“ geplant.

Mit den Trinkbrunnen in der Frohsinnstraße und vor dem Wasserwerk in Nilkheim, dem Brunnen „Bewegte Kugeln“ im Bernhard-Junker-Haus, einigen Spielobjekten für den Kindergarten „Himmelszelt“, einer Skulptur für Aschaffenburgs Partnerstadt Perth, einem Urnenwand-Denkmal für den Haibacher Waldfriedhof und mehreren „Stolpersteinen“ aus Bronze für den Chemnitzer Schlossfriedhof waren die Schülerinnen und Schüler im Jahr 2006 besonders produktiv. In diesem Jahr sind bereits einige „Erzählsteine“ für den Sinnesgarten im Seniorenwohnheim Goldbach entstanden. Eine Lichtstele für das AVG Service-Center ist in Planung.

Mit Ausstellungen und Demonstrationen bereichern die Schüler das kulturelle Leben der Stadt. Gleichzeitig werden sie von der kulturellen Vielfalt Aschaffenburgs inspiriert.

Immer wieder entstehen bleibende Erinnerungsobjekte der jeweiligen Schülerjahrgänge. Sie werden zu Treffpunkten der „Ehemaligen“, die regelmäßig ihre Erinnerungen an die „Ascheberger“ Zeit austauschen. Aber auch die Bürgerinnen und Bürger erfreuen sich an den vielen Beiträgen der Meisterschüler zum Stadtbild.

Ein Blick in die Werkstatt der Steinmetzschule. Hier wird an Skulpturen und Denkmälern gehämmert und gemeißelt. Ungewöhnliche Objekte erfordern dabei manchmal auch eine ungewöhnliche Arbeitshaltung.



Theater muss sein!

Das Programm für die neue Saison kann sich sehen lassen

Ab Anfang September lockt die Kulturstadt Aschaffenburg wieder mit einem vielfältigen Theaterprogramm. Anspruchsvolle Inhalte und hochkarätige Besetzungen sorgen für beste Unterhaltung.

Im Sprechtheater sind namhafte Bühnen wie das Schauspiel Leipzig oder das Staatstheater Wiesbaden vertreten. Unter den gebotenen Klassikern sind vor allem „Kabale und Liebe“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Woyzeck“ und „Nathan der Weise“ zu erwähnen. Zu den Literaturdramatisierungen zählen „Anna Karenina“ mit Katja Riemann in der Hauptrolle, die „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ und „Professor Unrat“. Mit „Hausschat“ können die Besucher ein zeitgenössisches Stück des Frankfurter Autors Wilhelm Genazino erleben. Die Comedian Harmonists II, Spejbl & Hurvinek und Ballhaus sorgen für beste Unterhaltung.

Im Bereich des Musiktheaters bietet die kommende Saison den „Zigeunerbaron“, „Carmen“ und „Andrea Chenier“. Das Petersburger Ballett-Theater, das Nederlands Dans Theater II und der Compania Nacional de Danza bürgen für Tanztheater der Spitzenklasse.

Musikgenuss pur

In der Stadthalle treten namhafte deutsche Symphonieorchester wie die Stuttgarter Philharmoniker auf. Die diesjährigen Theaterkonzerte stellen mit Fazil Say und Sergio Tiempo zwei junge pianistische Ausnahmetalente vor.

Unter dem Motto „Hofgarten goes Stadttheater“ wird die Hofgartenbühne mit Spitzenkräften des deutschen Kabarets vertreten sein. Das Kinder- und Jugendtheaterprogramm schließlich wird auch in der kommenden Saison viele junge Menschen begeistern und ihnen die faszinierende Welt des Theaters erschließen.

Die traditionell gut besuchten Einführungsvorträge werden auch in der kommenden Saison für eine Vielzahl von Sprechtheatervorstellungen, die Orchesterkonzerte und die Oper „Andrea Chenier“ angeboten.

Nähere Informationen und Kartenbestellung unter www.kultur.aschaffenburg.de.

Appell an die Vernunft

„Uffbasser“ sollen Situation am Roßmarkt entschärfen

Ein speziell geschulter Ordnungsdienst soll künftig für mehr Sicherheit, Ruhe und Ordnung in der östlichen Innenstadt sorgen. Die „Freundlichen Uffbasser“ werden freitagabends und nachts das Gespräch mit feiernden Jugendlichen suchen.

Eine im Frühjahr durch das Stadtplanungsamt und Büro des Oberbürgermeisters durchgeführte Umfrage belegt, dass die Bewohner der Innenstadt mit ihrer Wohnqualität sehr zufrieden sind. Einziger Kritikpunkt ist der nächtliche Lärm. Seit einigen Monaten häufen sich die Beschwerden über Jugendliche, die bis in die Nacht feiern und die Straßen verunreinigen.

Inzwischen konnten durch eine verstärkte Polizeipräsenz und die schnelle Ahndung von Verstößen erste Verbesserungen erzielt werden. Die Stadtverwaltung möchte jedoch nicht nur mit der „Keule der Sicherheitsbehörden“ vorgehen, um die Jugendlichen zu Ruhe und Ordnung zu bewegen. Da es sich meistens nur um Ordnungsverstöße handelt, beschreitet die Stadtverwaltung zusammen mit dem Sozialverein „Die Brücke e. V.“ einen neuen Weg.

Künftig sollen freitagabends die „Freundlichen Uffbasser“ in der Innenstadt unterwegs sein und die jungen Menschen auf Fehlverhalten

und Verstöße hinweisen, um so deeskalierend tätig werden. Die „Uffbasser“ sollen an die Vernunft und Einsicht der Jugendlichen appellieren.

Die „Freundlichen Uffbasser“ sind eine gemeinsame Initiative der Stadt Aschaffenburg, der Polizeiinspektion Aschaffenburg und des Vereins „Die Brücke“. Das Projekt beginnt mit der Ausbildung der „Uffbasser“, die sieben Tage zu je sechs Stunden umfasst. Von der Vermittlung der rechtlichen Rahmenbedingungen abgesehen, orientiert sich der Unterricht am Geschehen vor Ort. Unter anderem lernen die Teilnehmer die richtige Rhetorik, um beruhigend auf die Jugendlichen einwirken zu können. Nach der Ausbildung können die „Uffbasser“ in einer wöchentlich stattfindenden Besprechung ihre Erfahrungen austauschen.

Freundliche Mitarbeiter gesucht

„Die Brücke“ sucht selbstbewusste, kommunikative, lernfähige und teamorientierte Frauen und Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren, die sich für eine Nebentätigkeit als „Freundlicher Uffbasser“ interessieren. Der Zeitaufwand beträgt etwa sechs Stunden pro Woche und wird angemessen vergütet.

Ansprechpartner sind Bernd Heyder, Manfred Freisler und Marcus Vogt unter ☎ 06021/29136 oder 408827.

Spaß und gute Stimmung gibt es dieses Jahr auch beim Ferienprogramm des Jugendtreffs B4 in Damm.



Ferienstpaß ohne Ende

Alle Kinder und Jugendlichen aus Damm und dem Bahnhofsviertel sind vom 20. August bis 7. September zu einem bunten Sommerferienprogramm in den Jugendtreff B4 eingeladen. Im Rahmen der „Sozialen Stadt“ wird es in der Behlenstraße 4 montags bis freitags von 11 bis 17 Uhr Spiel- und Kreativangebote geben. Neben Kicker-, Billiard-, und Dartturnieren sorgen auch ein Grillfest sowie verschiedene Attraktionen wie

eine Stadtrallye für Ferienstpaß. Täglich ab 11 Uhr wird sich eine Kochgruppe treffen. Außerdem können die jungen Teilnehmer bei HipHop-Elementen wie Breakdance, DJ und Rap ihr musikalisches Talent unter Beweis stellen. Bei einem Graffiti-Kurs lernen die Jugendlichen den künstlerischen Umgang mit der Sprühdose. Für das kostenlose Ferienprogramm ist keine Anmeldung erforderlich. Auch das Jugendkul-

turzentrum bietet den Aschaffener Kindern und Jugendlichen ein buntes Ferienprogramm. Das 40 Seiten starke Programmheft kann unter www.jukuz.de heruntergeladen werden. Weitere Infos gibt das Café ABdate unter ☎ 06021/218761.

Unter www.awo-kreisverband-aschaffenburg.de ist die Anmeldung zur Kinder Stadtranderholung der Arbeiterwohlfahrt auf dem Wendelberg möglich.



Jahr für Jahr brodelte es am letzten Wochenende im August auf dem Schlossplatz. Das Stadtfest wird auch 2007 für Stimmung sorgen.

Über 200 Seiten Tipps für Familien

Die Stadt Aschaffenburg hat ihren Familienwegweiser neu aufgelegt. Er bietet Familien vielfältige Informationen zu Freizeitangeboten, wie den Leistungen der Aschaffener Sportvereine, und zu kulturellen Aktivitäten, wie Ausflugszielen und Ferienprogrammen. Darüber hinaus enthält der Wegweiser Angaben zu Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche, Familien und Migranten. Der Bildungsbereich kommt mit ausführlichen Informationen zu Schulen und Bibliotheken ebenfalls nicht zu kurz. Für junge Familien ganz wichtig sind das vollständig aufgeführte Betreuungsangebot und die Hinweise zur Familiengesundheit und zu den Aschaffener Kinderärzten.

Die neueste Auflage des Aschaffener Familienwegweisers ist bei allen Familienberatungsstellen, im Café ABdate im Jugendkulturzentrum und an der Infotheke am Eingang des Rathauses kostenlos erhältlich.

Information zum Wegweiser gibt die städtische Jugendhilfeplanung unter ☎ 06021/330207 oder jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de.

Aschaffenburg lädt zum Stadtfest

Am 25. und 26. August wird das Aschaffener Stadtfest die Innenstadt wieder in einen riesigen Festplatz verwandeln. Wie in den vergangenen Jahren auch sind die malerischen Gassen und Cafés der Altstadt in das Stadtfestgeschehen einbezogen. Kneipen-Romantik finden die Stadtfestbesucher im Schlappeseppel-Biergarten auf dem Marstallplatz und im „fränkischen Weindorf“ auf dem Marktplatz.



Am Mainufer unterhalb der Wappenmauer von Schloss Johannisburg bietet die Funkhaus-Bühne wieder ein spritziges Musikprogramm. Die „Münchener Freiheit“ wird allen Besuchern am

Samstag kostenlos einheizen. In Nachbarschaft des Mainaschaffer Puppentheaters „Puppenschiff“ dreht ein nostalgisches Holz-Karussell auf dem Schlossvorplatz seine Runden. Ein Bungee-Trampolin wird den jungen Stadtfestbesuchern viele Freudensprünge entlocken.

Vor der Jesuitenkirche gibt es wieder einen Kunsthandwerkermarkt. Hier werden den Besuchern Goldschmiede- und Keramikerarbeiten sowie viele andere handgefertigte, kunstvolle Gegenstände angeboten.

Wie in den vergangenen beiden Jahren wird die Aschaffener Versorgungsgesellschaft auf dem Karlsplatz das beliebte „Maulaffenfest“ prä-

sentieren. Und auch auf dem Marktplatz regiert in diesem Jahr wieder der derbe Humor. Am Sonntag wird hier die Kabarett-Tradition des Aschaffener Stadtfests fortgesetzt. Gestaltet wird das schlagfertige Programm natürlich vom Hofgarten-Kabarett des „Lokalmatadors“ Urban Priol.

Das offizielle Programmheft des Stadtfests ist ab Anfang August im Rathaus, in der Tourist-Information auf dem Marktplatz und in den Filialen der Aschaffener Sparkasse erhältlich.

Während des Stadtfests ist im Foyer der Stadthalle ein „Stadtfest-Büro“ eingerichtet, das unter ☎ 06021/395-713 erreichbar ist. Weitere Informationen gibt auch das städtische Umwelt- und Ordnungsamt unter ☎ 06021/330-366 sowie die Internetseite www.stadtfest-aschaffenburg.de.

„In Schweinheim gehöre ich schon mit zur Natur“

Ein Wanderschäfer zieht bei Wind und Wetter mit seiner Herde über die Wiesen am Erbig

Theo Merkel beaufsichtigt eine Herde mit 400 Mutterschafen, bis zu 200 Lämmern und vier Böcken. Im Interview mit „Aschaffenburg im Dialog“ gibt der Wanderschäfer einen Einblick in seinen ungewöhnlichen Beruf.

Herr Merkel, welche Gebiete durchwandern Sie mit Ihren Schafen?

Ich befinde mich fast ausschließlich auf den Gemarkungen von Schweinheim und Obernau. Meine Schafe beweideten die Wiesen von mehreren Hundert Eigentümern. Dazu gehören die Stadt Aschaffenburg, aber auch viele Privatleute. Nur mit wenigen Eigentümern habe ich Pachtverträge abgeschlossen. In den meisten Fällen besteht eine mündliche Vereinbarung.

Wie oft müssen Sie die Weide wechseln?

Ich durchwandere mit den Schafen ein sehr zerstreutes Gebiet, das von zahlreichen Ackerflächen getrennt wird. Zum Glück habe ich das Recht, die alten, breiten Triebwege zu verwenden, um von Weide zu Weide zu gelangen.

Gerade an Regentagen ist ein schneller Wechsel auf weite Flächen notwendig, da eng stehende Herden das Gras niederdrücken und die Tiere

dann nicht satt werden. Viele Menschen glauben, dass es die Hauptaufgabe der Schäfer sei, die Herde zusammen zu halten. Das ist jedoch gar nicht der Fall. Unsere größte Sorge ist, dass alle Tiere genug zu fressen kriegen.

Ihre Schafe weiden auch auf dem Übungsgelände der US-Armee. Warden Sie nicht regelmäßig von den Amerikanern vertrieben?

Keine Sorge. Mit Genehmigung der US-Armee weiden meine Schafe auf den offenen Bereichen im Truppenübungsplatz schon seit 30 Jahren. Die Weidefläche hat für mich großen Wert, da sie im Gegensatz zu den meisten anderen Flächen nicht von Kulturpflanzen umgeben ist.

Weil Ihre Schafe sonst am Getreide der Landwirte knabbern?

Das nicht. Die Schafe flüchten jedoch manchmal vor freilaufenden Hunden in angrenzende Äcker und treten das Getreide nieder. Leider ist vielen Hundebesitzern nicht bewusst, welche Probleme mit den Bauern dadurch für mich entstehen.

Der heiße Frühling wird Ihnen schon genug Probleme bereitet haben. Oder konnten Sie Ihre Tiere zur üblichen Zeit scheren?



Unterstützt von seinem Hütehund Ben beaufsichtigt Wanderschäfer Theo Merkel eine Herde von mehreren Hundert Tieren.

Wir Schäfer scheren einfach dann, wenn das Wetter passt. Es müssen zwei Tage seit dem letzten Regen vergangen sein. So lange dauert es, bis das Fell getrocknet ist. Auf der anderen Seite darf es nach dem Scheren auch nicht zu heiß sein. Sonst kriegen die Schafe Sonnenbrand.

Naturschützer für die Stadt

Die städtische Naturschutzbehörde arbeitet im Rahmen der Landschaftspflege eng mit Wanderschäfer Theo Merkel zusammen. Schließlich spielt die Wanderschäferie bei der Erhaltung unserer Kulturlandschaft eine wichtige Rolle.

Da Wanderschäfer ohne zusätzlichen Dünger und chemischen Pflanzenschutz auskommen, tragen sie zur Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten bei. Auf den Schafweiden findet man eine große Zahl an seltenen Blütenkräutern. Zudem sind es ideale Lebensräume für Schmetterlinge, Heuschrecken, Käfer und Eidechsen. Große Teile der betroffenen Wiesen sind für eine Bearbeitung mit Traktoren nicht geeignet. Ohne Bewirtschaftung würden sie aber mit Brombeeren und Sträuchern zuwachsen. Hier sind Merckels Schafe Gold wert. Viele Biotope sind überhaupt erst durch die Wanderschäferie entstanden.

Die Schafherde von Theo Merkel dient jedoch nicht nur dem Schutz von Flora und Fauna in Schweinheim und Obernau, sondern erfreut auch den Wanderer und Erholungssuchenden. Eine Begegnung mit dem Schäfer und seinen Tieren ist ein schönes Erlebnis und erinnert an frühere Zeiten. Naturschutz erfüllt somit auch eine wichtige Aufgabe für die Bewahrung unserer kulturellen Heimat.

Landschaftsplanung mit Weitblick

Bürgerinnen und Bürger in Projekt der Verwaltung eingebunden

Aschaffenburg ist umgeben von einer vielfältigen Kulturlandschaft, die es zu schützen gilt. Ein von der Stadtverwaltung zusammen mit dem Nürnberger Planungsbüro TEAM 4 entworfener Landschaftsplan wurde der Öffentlichkeit in mehreren Bürgergesprächen vorgestellt.

Der Landschaftsplan ist ein Entwicklungsplan für die Natur und Landschaft in Aschaffenburg. Er führt sämtliche Grünflächen im Stadt-

gebiet auf und dokumentiert deren Nutzung. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Erhaltung, Sicherung und Entwicklung von Natur und Landschaft auf jeder einzelnen Fläche benannt. So sollen Grünflächen miteinander verknüpft werden, um die Lebensräume seltener Tiere zu erweitern. Weitere wichtige Maßnahmen sind die Kennzeichnung von Schutzgebieten, die Pflege von Streuobstwiesen und die Bewer-

tung des Umweltrisikos von Bauflächen.

Unter Beteiligung von etwa 160 Bürgerinnen und Bürgern fanden vier Bürgergespräche zum Landschaftsplan statt. Jeweils auf den betroffenen Stadtteil zugeschnitten, erläuterte das Stadtplanungsteam das umfangreiche Projekt. Im Stadtteil Strietwald plädierten einige Bürger für den Erhalt von siedlungsnahen Grünflächen. Lebhaft diskutiert wurde auch über die Ausweitung

von Wohnbauflächen.

Die gesammelten Anregungen wurden dem Stadtrat mit dem Entwurf des Landschaftsplans zur Beratung vorgelegt. Gleichzeitig arbeitet die Verwaltung an der Einbindung des Plans in den bereits bestehenden Flächennutzungsplan.

Weitere Informationen zum Landschaftsplan enthält ein Faltblatt, das an der Informationstheke am Rathauseingang sowie im Stadtplanungsteam erhältlich ist.

Ein Paradies für Radfahrer: Die neue Erdhügelbahn entstand auf vielfachen Wunsch der Dammjugendlichen.



Grünzug wird zum Spielparadies

Schritt für Schritt entsteht am Grünzug entlang der Aschaff ein abwechslungsreicher Treffpunkt für alle, die gerne im Freien aktiv sind. Vor allem Kinder und Jugendliche kommen auf ihre Kosten.

Angrenzend an den Kunstrasenplatz in der Elsavastraße wurden neue Tischtennisplatten aufgestellt, neue Sitzmöglichkeiten geschaffen und eine Erdhügellandschaft modelliert. Diese trägt dem in Stadtteiljugendversammlungen geäußerten Wunsch nach einer Erdbahn zum Fahrrad fahren Rechnung. Ausgeführt wurden die Arbeiten mit Hilfe des Zentrums für Nachbarschaftshilfe und Wohnumfeldverbesserung Damm.

In den kommenden Wochen wird ein beleuchteter Fuß- und Radweg entlang des Südufers der Aschaff von der Glattbacher Straße bis zur Dyroffstraße entstehen. An der Inselstraße werden voraussichtlich 2008 die vorhandenen Angebote für Spiel und Sport erweitert. Dann sollen Kinder und Jugendliche dort einen Bolzplatz, einen Basketballplatz, Spielgeräte zum Drehen und Wippen und einen Kletterfels finden.

In den kommenden Monaten wird außerdem ein überdachter Treffpunkt in Ufernähe gebaut. Eine Möglichkeit, sich bei schlechtem Wetter treffen zu können, hatten Kinder und Jugendliche in vielen Versammlungen gefordert.

Ein Insektenhotel bietet nicht nur vielen seltenen Wildbienenarten einen kostengünstigen Unterschlupf.



Fleißige Helfer für unsere Obsternte

Wildbienen sind meistens harmlos und überaus nützlich

Beim Begriff Biene denken wir in erster Linie an die Honigbiene. Darüber hinaus gibt es in Deutschland jedoch noch über 500 Wildbienenarten, die durch ihre Befruchtungs- und Bestäubungsarbeit im Gefüge unserer Umwelt, Natur und Kulturlandschaft unersetzlich sind.

Wildbienen wie Erd-, Sand-, Masken- und Seidenbienen suchen sich ihren Unterschlupf auch in Gärten, auf Spielplätzen oder anderen von uns Menschen genutzten Orten. Aus Unkenntnis reagieren viele Menschen mit Angst oder Argwohn. Obwohl dies nach dem Naturschutzgesetz verboten ist, vernichten sie die Nester, Unterschlupfe und Erdlöcher mitsamt ihren Bewohnern. Auch aus diesem Grund ist der Bestand an Wildbienen in den letzten Jahren kontinuierlich geschrumpft.

Dabei sind Wildbienen für den Menschen meistens völlig ungefährlich. Die Wildbienen sind in der Regel kleiner als eine Honigbiene und daher unfähig, einen Menschen zu

stechen: Unsere Haut ist für ihren kleinen Stachel zu dick.

Während die Honigbiene ihren Stock verteidigt, wenn sie ihn bedroht sieht, ist das Verhalten der meist einzeln und nicht in Staaten lebenden Wildbienen weder auf Angriff noch auf Verteidigung angelegt. Es gibt keinen Stock, der geschützt werden müsste.

Wir sollten uns freuen, wenn sich Wildbienen in unserem Garten niederlassen. Schließlich übernehmen sie 80 Prozent der Bestäubung unserer Obstgehölze, ohne die wir keine Früchte ernten könnten. Wer möchte, kann den Bienen auch Nistmöglichkeiten im Garten anbieten. Sogenannte Insektenhotels lassen sich aus billigen Materialien leicht bauen.

Weitere interessante Informationen über Wildbienen und ihre geflügelten Verwandten bieten die Internet-Seiten www.wildbienen.de und www.hymenoptera.de. Fragen zum Schutz der Tiere beantwortet Ihnen gerne das Umwelt- und Ordnungsamt unter ☎ 06021/330-746.

Infos zum Mobilfunk

Ein neuer Flyer des städtischen Umwelt- und Ordnungsamts gibt Informationen und Tipps zu einem bewussten Umgang mit dem Handy. Er erläutert die Netzplanung für Aschaffenburg und benennt die rechtlichen Grundlagen des Strahlungsschutzes. Vor allem enthält er wertvolle Hinweise zum strahlungsarmen Telefonieren. Der Flyer ist an der Informationstheke am Rathauseingang sowie im Umwelt- und Ordnungsamt in der Pfaffengasse 11 erhältlich. Ausführliche Informationen zum Thema Mobilfunk enthält auch die städtische Internetseite www.aschaffenburg.de.

„Soziale Stadt“ soll gesünder werden

Erste Projekte für die Kinder des Quartiers – Konferenz sammelt Ideen

Das Programmgebiet der „Sozialen Stadt“ umfasst sowohl Teile von Damm als auch das Bahnhofsviertel in der nördlichen Innenstadt. In den nächsten drei Jahren wird sich das Amt für soziale Leistungen zusammen mit dem Quartiersmanagement verstärkt der Gesundheitsförderung und Prävention in den betroffenen Gebieten zuwenden.

Auf einer Gesundheitskonferenz im Frühjahr dieses Jahres wurden erste Projektideen für die Bereiche Umwelt, Ernährung, Bewegung und Entspannung gesammelt. Beteiligt waren unter anderem verschiedene

Ämter der Stadtverwaltung, Stadträte, Wohlfahrtsverbände, Wohnungsbau-gesellschaften, das Gesundheitsamt und einige Krankenkassen.

Um die Gesundheit in der „Sozialen Stadt“ Aschaffenburgs zu fördern, sollen kostengünstige Angebote entwickelt werden, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern möglichst ohne Anmeldung und ohne Verpflichtung genutzt werden können. Das Programm soll auf die konkreten Lebensbedingungen der Menschen zugeschnitten sein und von im Stadtgebiet bereits etablierten Einrichtungen angeboten werden.

Schon jetzt laufen einige kleine Projekte wie die Kindermeilenaktion des Umweltamtes oder das Ernährungsprogramm der AOK Tiger-Kids an einem Kindergarten.

Das bundesweite Programm „Soziale Stadt“ wurde zur Förderung von Stadtgebieten entwickelt, die vermehrt unter Benachteiligungen leiden. Hohe Arbeitslosigkeit, ein hoher Anteil an Migranten und überdurchschnittlich viele einkommensschwache Haushalte sind nur einige Merkmale dieser Bezirke. Hinzu kommt in vielen Fällen ein hohes Verkehrsaufkommen mit der damit verbundenen Lärm- und Schadstoffbelastung. Nur selten verfügen die „Sozialen Städte“ des Landes über große Grünflächen.

All diese Faktoren können negative Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Bewohner haben. Die Chancen auf „gesundes Leben“, so das Deutsche Institut für Urbanistik, sind in den Programmgebieten der „Sozialen Stadt“ geringer als in anderen Gebieten, die Krankheitsrisiken höher.

Künftig sollen alle Bewohnerinnen und Bewohner in der „Sozialen Stadt“ Aschaffenburgs von einer durchdachten und intensiven Gesundheitsförderung profitieren.

Workshop zur »Zukunft der Seniorenarbeit«

Am Samstag, 15. September, findet ein ganztägiger Workshop zur künftigen Entwicklung der Seniorenarbeit und der Lebensbedingungen von Senioren in Aschaffenburg statt.

Beteiligt sind Fachleute von sozialen und kirchlichen Verbänden sowie Anbieter der Altenpflege. Im Mittelpunkt des Workshops sollen die Meinungen, Wünsche und Interessen der Aschaffener Senioren stehen, weshalb interessierte Seniorinnen und Senioren herzlich zur Teilnahme eingeladen sind.

Am Vormittag werden neben einer Studie zum Angebot für Senioren in Aschaffenburg auch die Ergebnisse einer unter 3000 Senioren durchgeführten Befragung vorgestellt. Im Anschluss sollen Themen wie Ehrenamt und Wohnen im Alter diskutiert werden. Verschiedene Stadtteilkonzepte und die Vernetzung in Arbeitsgruppen stehen ebenfalls auf der Tagesordnung.

Die Seniorenbefragung und der Workshop werden von der Stadt Aschaffenburg in Kooperation mit der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung aus München organisiert. Bernhard Mühlthaler vom Amt für soziale Leistungen erteilt weitere Informationen und nimmt Anmeldungen zum Workshop entgegen.

Er ist unter ☎ 06021 / 33 04 45 oder Bernhard.Muehlthaler@aschaffenburg.de erreichbar.

>Energiepass für Gebäude - ein Angebot der AVG!



Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. (06021) 391255 oder unter [\[www.stwab.de\]](http://www.stwab.de)





Begleitet von Lars Wöhler, dem Leiter der Kongress- und Touristikbetriebe, (rechts) besuchte die Delegation aus Miskolc auch das Schloss.

AVG bleibt Nummer 1

Das Bundeskartellamt hat zum zweiten Mal einen Vergleich der Haushaltskundenpreise von 739 deutschen Gasversorgern veröffentlicht. Ein Kunde der Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) zahlt bei einem Gasverbrauch von 20000 Kilowattstunden pro Jahr 995,60 Euro. Damit ist die AVG in ganz Bayern günstigster Gasversorger. Der teuerste Anbieter im Freistaat berechnet in diesem Fall 262,40 Euro mehr.

Im bundesweiten Vergleich belegt die AVG unter 739 Unternehmen den neunten Rang. Damit werden die günstigen Preise der AVG nochmals bestätigt.

Die Studie der Kartellbehörde beleuchtet die Netto-Gesamtpreise für verschiedene Verbrauchsfälle zum Stichtag am 9. März 2007.

Die AVG hält ihre Gaspreise bereits seit Januar 2006 stabil. Nähere Informationen zu diesem Thema erhalten Sie unter www.stwab.de.

Neues Café im alten Kundenzentrum

Am 28. April wurde das Café Pfannkuchen im ehemaligen Kundenzentrum der Aschaffener Versorgungs-GmbH am Herstatturm eröffnet. Neben köstlichen Pfannkuchen, Eis und Kaffeespezialitäten bieten die neuen Pächter vielfältige Serviceleistungen der Aschaffener Stadtwerke.

Im Café werden Fahrpläne und Abonnementanträge der Verkehrsgesellschaft am bayerischen Untermain ausgegeben. Außerdem kann man Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr kaufen. Wer neue Müll- und Wertstoffsäcke braucht oder eine Sperrmüllabfuhr beantragen will, kann ebenfalls im Café vorsprechen. Die neuen Pächter geben Auskünfte über alle Dienstleistungen und Preise der AVG in den Bereichen Entsorgung und Energie. Auch wer Parkscheine für die städtischen Parkhäuser sucht, wird im neuen Café fündig.

Alle hier nicht aufgeführten Dienstleistungen bietet das Servicecenter der AVG in der Werkstraße 2. Hier besteht auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Beratungsgespräch. Das Serviceteam der Stadtwerke ist darüber hinaus unter ☎ 06021/391333 zu erreichen.

Stadtwerke kooperieren mit Miskolc

Vom 18. bis 21. April unternahm eine Delegation der Miskolcer Stadtwerke einen Informationsbesuch bei ihren Kollegen aus Aschaffenburg. Die vier Ungarn waren bei den Verkehrsbetrieben zu Gast und besichtigten das Aschaffener Wasserwerk.

Im Verkehrsbetrieb erhielten die Besucher nach einem Rundgang und der Besichtigung des Regionalen Omnibusbahnhofs ausführliche Informationen über Geschichte, Struktur und Leistungsdaten des Verkehrsbetriebs, aber auch über die zunehmenden Aktivitäten im Marketingbereich. Bei der Präsentation und

Vorstellung des Wasserwerks entwickelte sich rasch ein reger Informations- und Erfahrungsaustausch. Nachdem Matthias Weigand und Irmgard Markert vom Wasserwerk die Aschaffener Trinkwasserversorgung mit all ihren Besonderheiten und Herausforderungen dargestellt hatten, erläuterte Andras Korozs, der Geschäftsführer der Miskolcer Wasserversorgung, die Wassergewinnung und Trinkwasserversorgung seiner Heimatstadt.

Im Vergleich zu Aschaffenburg ist das Miskolcer Wasserversorgungsnetz mit seinen 20 Pumpwerken und 46 Wasserspeichern sehr komplex.

Die Aschaffener Stadtwerke kommen mit sechs Pumpwerken und sechs Wasserspeichern aus. Daher zeigten sich die Ungarn an der modernen Aufbereitungstechnik des Aschaffener Wasserwerks besonders interessiert.

Insgesamt war der Besuch für beide Seiten sehr informativ. Die Geschäftsführer der Aschaffener Versorgungs GmbH haben den Miskolcer Wasserwerken in Aussicht gestellt, ihnen bei der Lösung ihrer Probleme in der Trinkwasserversorgung zu helfen. Es wurde vereinbart, den Erfahrungsaustausch mit gegenseitiger Unterstützung fortzusetzen.

Häuser brauchen einen Ausweis

Die Bundesregierung hat eine Novellierung der Energieeinsparverordnung (EnEV) beschlossen. Sie macht Energieausweise für Gebäude schrittweise ab dem 1. Juli 2008 zur Pflicht. Beim Verkauf oder bei der Neuvermietung von Gebäuden und Wohnungen muss den Kauf- oder Mietinteressenten ein Energieausweis vorgelegt werden können.

Der Energieausweis wird für Wohngebäude, die vor 1965 errichtet wurden, zum 1. Juli 2008 zur Pflicht. Für jüngere Wohngebäude gilt die Regelung erst ab dem 1. Januar 2009 und für Nichtwohngebäude erst zum 1. Juli 2009. Schon seit dem Jahr 2002 müssen für Neubauten Energieausweise erstellt werden. Die Ausweise haben eine Gültigkeit von zehn Jahren.

Bei den Ausweisen sind verschiedene Varianten zu unterscheiden. Der verbrauchsabhängige Energieausweis wird auf der Grundlage des gemessenen Energieverbrauchs von drei aufeinanderfolgenden Heizperioden ausgestellt. Grundlage des bedarfsorientierten Ausweises ist

Energieausweis für Gebäude



der berechnete Energiebedarf des Gebäudes. Er gibt Aufschluss über die Beschaffenheit der Gebäudehülle und somit über die energetische Qualität des Gebäudes.

Welcher Ausweis zur Anwendung kommt, richtet sich bei Wohngebäuden nach der Größe und dem Baujahr. Alle Eigentümer von Gebäuden haben noch bis zum 30. September 2008 die Freiheit, den für sie günstigsten Verbrauchsausweis erstellen zu lassen.

Die Aschaffener Versorgungs-GmbH bietet die Anfertigung von Energieausweisen an. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.stwab.de oder unter ☎ 06021/391255.

> Erdgas der AVG - schont die Umwelt und Ihren Geldbeutel ...



Das Bundeskartellamt hat festgestellt: die AVG ist einer der günstigsten Erdgasversorger! Sehen Sie selbst: [\[www.stwab.de\]](http://www.stwab.de)



Für einen kleinen Bahnhof in Damm



Mit einem Antrag hat die CSU die Schaffung eines kleinen Bahnhofs auf der Dämmer Seite gefordert, der Bahn-, Bus-, Taxen- und Individualverkehr genauso wie Rad- und Fußgängerverkehr vernetzt. Taxistände, Kurzabholerplätze, Bussteige und Verkaufseinrichtungen für Reisebedarf und ein Bahnhofsvorplatz gehören nach unserer Vorstellung auch auf die Dämmer Seite.

Die von der Stadt daraufhin eingeleiteten Gespräche sind auch bei dem Eigentümer der Flächen auf positive Resonanz gestoßen: Ein Bahnhofsvorplatz („Dammer Tor“) an der Lange Straße, der die Funktionen der Verkehrsvernetzung aufnimmt und als vorgelagerter Arm eines Bahnhofs über eine Passage mit typischen Nutzungen des Reisebedarfs mit dem Gleiszugang verbunden ist, wird nun auch vom Eigentümer in einem Schreiben

an die Verwaltung als wünschenswert bezeichnet. Es besteht demnach auch die Bereitschaft, den Lichthof am Aufgang der Schienen zu vergrößern und etwa 200 Quadratmeter zusätzlicher Fläche dafür abzugeben; ein vorgeschlagener Glaskubus könnte als kleine lichte Dämmer Bahnhofshalle dienen.

Seit kurzem liegt auf Drängen der CSU auch die schriftliche und verbindliche Zusage der Deutschen Bahn vor, hier einen vollwertigen Zugang zu den Zügen zu schaffen, mit Fahrkartenautomat, Wegweisern, Anzeigetafeln und Aufzug. Es bewegt sich nach jahrzehntelanger Verwahrlosung endlich etwas im Gebiet der aufgelassenen Dämmer Gleise. Die Blockade dort aufzubrechen war seit langem unser Ziel. Mit vier abgestimmten Anträgen konnten wir im letzten Jahr darauf hinwirken, dass nun die Entwicklung der Hauptbahnseite und

die Entwicklung der Dämmer Seite im Zusammenhang gesehen und behandelt werden.

Aschaffenburg braucht eine Aufwertung der Flächen in Damm genauso wie einen modernen Hauptbahnhof ohne die derzeit chaotischen Zustände in der Ludwigstraße. Im Norden wie im Süden soll unsere Stadt ein hochwertiges Entrée erhalten. Nur so kann auch eine Verkehrsentflechtung und -reduzierung in der Stadt insgesamt gelingen. Durch den Hauptbahnhof im Süden und den kleinen Bahnhof im Norden wird eine attraktive Stadtteilverbindung möglich. Wir freuen uns, dass die Idee eines hochwertigen Bahnzuges vom Norden nun in greifbare Nähe gerückt ist.

Ihre CSU-Stadtratsfraktion
Peter Schweickard, Fraktionsvorsitzender
Telefon: 01 72/6 62 45 25

Erlebnisbereich Mainufer



„Aschaffenburg hat gegenüber anderen Uferstädten eine einzigartige Chance“, weiß Walter Fischer, der für die SPD im Schlossterrassenbeirat mitarbeitet. Keine Hauptverkehrsstraße, keine Eisenbahnlinie verläuft am Flussufer. Allerdings nutzt die Stadt bis heute diese Chance nicht.

Die SPD-Stadtratsfraktion heißt das von Fischer, SPD Stadtrat Rainer Glaab und anderen erarbeitete Konzept für gut. Demnach sollen historische Ansichten wie die vom Marstallplatz zum Schloss wiederhergestellt werden. Die Parkplätze zwischen Marstallplatz, Schloss und Stadthalle sollen mit Ausnahme weniger Behindertenplätze aufgelöst werden. Unterhalb der Wappenmauer des Schlosses sollen nach Ansicht der SPD keine Fahrzeuge parken dürfen, um den Blick vom Fluss auf das Schloss Johannisburg nicht zu stören. Entlang

der Suicardusstraße soll ein Anwohnerparkplatz geschaffen werden, der die verloren gegangenen Parkplätze großzügig ersetzt. Diese Fläche soll zudem den Beschickern der Wochenmärkte zur Verfügung stehen.

Auch an die Arbeitnehmer, die derzeit am Schloss parken, wurde gedacht: So soll die Stadt im Parkhaus Löhergraben in Zusammenarbeit mit den Unternehmen sogenannte Jobparkplätze kostengünstig bereitstellen.

Vom Volksfestplatz aus könnten Shuttlebusse in die Innenstadt verkehren. Die Dauereinrichtung einer Personenfähre ist auch überlegenswert. Im Bereich unterhalb der Wappenmauer kann sich die SPD Gastronomie vorstellen. Des Weiteren ist eine Nutzung der Wappenmauer als Kulisse für Kleinkunstveranstaltungen, mittelalterliche Märkte oder für temporäre Skulpturenparke denkbar.

Der Schlossplatz in der Oberstadt und das neu gestaltete Mainufer sollen mit einem Lift verbunden werden. Hier sollten zugleich öffentliche Toiletten entstehen. Der Vorschlag der Boulespieler zur Nutzung des Kornhäuschens als Ausstellungsraum und Informationsfläche über das Schloss und dessen Umfeld soll aufgegriffen werden. Die Boulespieler sollen eine beleuchtete Kiesfläche mit Abfallkörben und Ruhebänken im Bereich des Kastanienhaines erhalten. Vor dem Eingang zum Marstall könnte ein öffentlicher Biergarten entstehen. Nach bayerischer Art sollte hier das Mitbringen von Speisen erlaubt werden.

Ihre SPD-Stadtratsfraktion
Kontakt: Marion Fries
E-Mail: Marion.Walter-Fries@t-online.de
Telefon: 06021/60877

Letzte Ruhestätte in der Natur



Die Idee eines „Friedwaldes“, das heißt einer urkundlich registrierten, religionsunabhängigen Urnenbestattung auf einem ausgewiesenen Waldareal, wurde Ende der 90er Jahre in der Schweiz geboren. Solch ein Naturfriedhof steht allen Religionen und Weltanschauungen offen und ist nicht zu verwechseln mit einer anonymen Friedhofsbestattung. Sie ist eine Form der letzten Ruhestätte für Menschen, die wieder eins mit der Natur werden wollen.

Die Asche der Verstorbenen wird in einer biologisch abbaubaren Urne am Fuße eines Baumes beigesetzt. Nach spätestens zwei Jahren sind die sterblichen Überreste wieder ein Teil des großen Kreislaufes des Lebens.

Die Kosten einer solchen Bestattung betragen nur einen Bruchteil der Kosten für ein konventio-

nelles Grab. Auch fallen keine Kosten für die Grabpflege an – hier ist die Natur der Gärtner! Die Beisetzung in einem „Friedwald“ ist nicht als Konkurrenz zur traditionellen Bestattungsform zu sehen. Sie ist aber eine naturnahe und würdige Alternative zur konventionellen Bestattungskultur.

Auch in Aschaffenburg wächst die Zahl der Menschen, die diese neue Bestattungsform wählen möchte. Seit dem 19. Dezember 2005 liegt der Stadtverwaltung ein Antrag der Fraktionsgemeinschaft Grüne/KI vor, in dem die Einrichtung eines Naturfriedhofes in Aschaffenburg gefordert wird. Da die Kommune im Besitz von 1726 Hektar Waldfläche ist, sollte sich ein passendes Gebiet finden lassen. Eine geeignete Fläche wurde von der Arbeitsgruppe zu diesem Thema bereits vorgeschlagen: Sie liegt am Erbig.

Eine Besichtigung des Friedwaldes in Stadtprozelten oder des RuheForst im Flörsbachtal im Spessart hat uns davon überzeugt, dass es eine würdevolle Form des Abschieds sein kann, in der natürlichen Umgebung eines Waldes beigesetzt zu sein. Die Ruhe und der spür- und erlebbare Wandel der Jahreszeiten können Angehörigen und Freunden Trost spenden.

Die Einrichtung eines solchen Naturfriedhofes macht allerdings nur dann wirklich Sinn, wenn er zumindest von einem Teil der Bevölkerung gewünscht wird. Deshalb bitten wir Sie, uns Ihre Meinung kundzutun. Ihre Ansicht zu diesem Thema interessiert uns!

Fraktionssprecherin Rosi Ruf,
Telefon und Fax: 06021/88659
E-Mail: ruf.rosi@t-online.de

Kultur rechnet sich



In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, wie gewinnbringend Investitionen in die Kultur sind. Über 60000 Menschen haben „Cranach im Exil“ besucht. Interessenten aus der gesamten Republik, teilweise auch aus dem Ausland, sind nach Aschaffenburg gekommen, von „Tagesschau“ und „heute“ bis zu allen bedeutenden Zeitungen haben die Medien über die Stadt berichtet. Gekostet hat das gerade mal 240000 Euro, davon können sogar 80000 Euro abgezogen werden, die sowieso in die Infrastruktur der Ausstellungsräume gesteckt werden mussten.

Kultur ist ein Image-Faktor für die Kommune, aber auch aktive Wirtschaftsförderung. Die Besucher der Ausstellung haben weit mehr Geld in Aschaffenburg gelassen: Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel haben profitiert. Mancher wird

zu einem weiteren Aufenthalt in die Stadt kommen. Zudem spielt Kultur für immer mehr Wirtschaftsunternehmen bei der Frage von Neuansiedlungen eine Rolle.

Was folgt daraus? Aschaffenburg muss weiter in die Kultur investieren. Das betrifft große Ausstellungen wie die über Grünwald oder Cranach. Aber daneben muss der Pflege der vorhandenen Kultureinrichtungen besonderes Augenmerk geschenkt werden. Der Stadtrat hat mit dem „Museumsentwicklungsplan“ eine wichtige Basis geschaffen. Deutlich führt die Studie vor Augen, dass wir ein reiches kulturelles Erbe besitzen, das noch besser strukturiert werden muss. Einige Schwerpunkte: Das Schloss mit einer hauptsächlich auf Cranach und seine Zeit ausgerichteten Gemäldegalerie; das Stiftsmuseum, das völlig neu konzipiert werden muss und das mit dem Schwerpunkt

sakraler Kunst des ausgehenden Mittelalters sowie dem dauerhaft präsentierten Magdalenenaltar Bedeutung weit über Aschaffenburg hinaus gewinnt; das naturwissenschaftliche Museum, das sich zu einem Main-Museum umgestalten lässt; der Nachlass von Christian Schad, für den eine geeignete Ausstellung geschaffen werden muss. Die Jesuitenkirche und der KunstLanding als zugkräftige Ausstellungsorte.

Neben der Museumslandschaft und großen Ausstellungen gibt es noch eine Fülle weiterer kultureller Aufgaben wie Stadttheater, Bücherei oder Musikschule. Die Kunst der Kulturpolitik muss darin bestehen, richtige Schwerpunkte zu setzen und die Mittel klug und gerecht aufzuteilen.

Ihre
UBV – Stadtratsfraktion

Erweiterung der Fußgängerzone

FDP

Die Liberalen

Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Heyland-Schwind-Brauerei ist es vor allem im Bereich des unteren Roßmarkts wiederholt zu erheblichen Verkehrsblockaden gekommen. Ursache dieser Störungen war aber weniger der zusätzliche Baustellenverkehr, sondern in erster Linie das verkehrswidrige Verhalten von Autofahrern, die diesen als verkehrsberuhigt ausgewiesenen Teil des Roßmarkts auch als Nichtanlieger befahren dürfen.

Dies gibt Anlass zu fragen, ob die Ausweisung verkehrsberuhigter Zonen im Roßmarkt sowie in der Bader- und Ohmbachgasse noch sachgerecht ist. In erster Linie sollte diese Zone nämlich Fußgängern mehr Sicherheit bieten und innerstädtisches Flanieren auch in diesem Geschäftsviertel möglich machen. Dieses Ziel ist aber wegen der offenkundig nur unzureichend lösbaren Nutzungskonflikte zwischen Fußgängern sowie PKW- und LKW-Verkehr letztendlich nicht erreichbar. Nach dem Bezug der Seniorenwohnungen auf dem früheren Brauereigelände wird sich die Situation weiter verschärfen, weshalb die verkehrsberuhigte Zone in eine echte Fußgängerzone umgewandelt werden sollte.

Ihr liberaler Stadtrat
Dr. Frank Stollberg
Telefon: 06021/960903, Fax: 06021/960631

Schmelz schließt!

*kommunale initiative



KI

Gute Beratung, Fachkräfte in den verschiedenen Abteilungen und ein geschmackvolles Sortiment, das sich wohltuend von den Kettenmärkten mit ihren 08/15-Angeboten unterschied – das war Schmelz die ganzen Jahrzehnte. Und das noch dazu in der City-Randlage am Hauptbahnhof! Jetzt kommt das

Aus! Schmelz schließt Ende Oktober. Hätte der Stadtrat dies verhindern können? Baumärkte und große Einrichtungshäuser sind in den letzten Jahren in Stadtrandlage entstanden. Diese Konkurrenz und das Billigangebot dieser Häuser machten Schmelz zu schaffen. Auch das Einzelhandelsgutachten des Stadtrates hätte diese Märkte nicht verhindert. Jetzt den Betrieb zu schließen anstatt in den Konkurs zu treiben, scheint für die Besitzer vernünftig. Vielleicht gibt es ja Interessenten und Investoren, die an der Westseite des Hauptbahnhofs ein neues Großprojekt hochziehen wollen und ein lohnendes Kaufangebot gemacht haben? Die Frage ist, ob der Stadtrat – wie beim Fäth-Projekt – wieder alles seinen Lauf nehmen lässt und jeder gigantischen Investorenplanung zustimmt oder schon im Vorfeld lenkend eingreift und einen Bebauungsplan aufstellt, der auf Stadtbild und Bürgermeinung Rücksicht nimmt?

kommunale initiative KI
Johannes Büttner, Telefon: 06021/980251
E-Mail: johannesbuettnet@freenet.de

Redaktioneller Hinweis

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.



Die Mitglieder des Aschaffener Campingvereins unterhalten auf dem europäischen Markt einen eigenen Stand.

Aschaffenburg auf europäischem Markt

Aschaffenburgs Partnerstadt Saint-Germain-en-Laye stand vom 12. bis 13. Mai ganz im Zeichen Europas. Der umgestaltete Neumarkt im Stadtzentrum war Schauplatz eines europäischen Marktes, an dem auch einige Gäste vom bayerischen Untermain mitwirkten.

Insgesamt beteiligten sich 21 Nationen an der Veranstaltung. Die vielen Landesfahnen und der üppige Blumenschmuck ergaben ein farbenfrohes Ambiente. Für Unterhaltung sorgten verschiedene musikalische Einlagen aus den unterschiedlichen Ländern.

Zu den Besuchern der von der Stadtverwaltung Saint-Germain organisierten Veranstaltung gehörte unter anderem der Camping-Fan-Club Aschaffenburg. Betreut wurde der Verein vom Freundeskreis Aschaffenburg aus Saint-Germain-en-Laye. Doch auch der französische Bürgermeister sowie der Stadtrat von Saint-Germain schauten am Aschaffener Stand vorbei. Die Camping-Freunde verteilten Prospektmaterial, Stadtbilder und Poster von Aschaffenburg und informierten die Besucher über die Sehenswürdigkeiten der Stadt. „Wir waren überrascht, mit den Einwohnern Saint-Germains so viele nette, positive Gespräche auf Deutsch führen zu können“, erinnert sich Edgar Gleim, der Erste Vorsitzende des Vereins.

Eine Abordnung des Aschaffener Hotels „Wilder Mann“ bewirtete die Marktbesucher mit heimischen Spezialitäten. Am Stand des Hotels wurden Aschaffener Wein, Hausmacher Wurst, geräucherte Spessartforellen und Altfränkisches Landbier angeboten. Außerdem organisierte der „Wilde Mann“ einen fränkischen Abend für die französischen Freunde. An der Feier nahmen auch einige Mitglieder des Freundeskreises Saint-Germain aus Aschaffenburg teil.

Perth hat neuen Provost

Ein neuer Mann steht an der Spitze der Bezirksregierung von Perth and Kinross.

Dr. John K.M. Hulbert wurde 1939 in der damaligen britischen Kronkolonie Indien geboren, wuchs jedoch im schottischen St Andrews auf. Er absolvierte ein Medizinstudium an der Universität von Edinburgh und arbeitete einige Jahre als Dozent an den Universitäten von Aberdeen und Dundee. Ab 1971 war Hulbert mehr als drei Jahrzehnte lang als praktischer Arzt tätig.

Hulberts politisches Wirken begann im Jahr 1967 mit dem Eintritt in die Scottish National Party, für die er erstmals bei den britischen Parlamentswahlen von 1979 kandidierte. Der Bezirksregierung von Perth and Kinross gehört Hulbert schon seit mehreren Jahren an. Sein Hauptinteresse galt zuletzt der wirtschaftlichen Entwicklung. Als Provost ist er nun repräsentatives Oberhaupt der Verwaltung.

Wanderverein zu Gast in Schottland

Der Wanderverein Edelweiß Oberrau unternahm vom 31. Mai bis 8. Juni eine Wander- und Kulturfahrt in die Aschaffener Partnerstadt Perth. Nach einer Führung durch die Innenstadt empfing der neu gewählte Provost Dr. John K.M. Hulbert (Mitte) die Wandergruppe im Council Chamber. Zur Freude seiner Ehefrau Sara (rechts) wurde der neue Provost von Werner Fecher, dem Kulturwart des Wandervereins Edelweiß (links), reich beschenkt. Der Aufenthalt in der schottischen Partnerstadt hat den Wanderern aus Oberrau so gut gefallen, dass bald wieder eine Reise nach Perth unternommen werden soll.



Fahrkarte vorlegen, weniger bezahlen

Attraktive Vergünstigungen für Kunden der Deutschen Bahn – Broschüre enthält die wichtigsten Informationen

„Fahr'n und spar'n mit der Bahn – Kulturstadt Aschaffenburg erleben“ – unter diesem Motto ging im vergangenen Jahr eine erfolgreiche Kooperation der Stadt Aschaffenburg mit der DB-Regio Unterfranken an den Start. Das vom Aschaffener Förderverein Stadtmarketing angestrebte Projekt wurde nun fortgeschrieben.

Wenn Besucher mit der Deutschen Bahn nach Aschaffenburg kommen, erhalten sie gegen Vorlage ihrer Fahrkarte bei den teilnehmenden Kooperationspartnern Ermäßigungen auf die Eintrittspreise oder andere Vergünstigungen. Beim „Bayern-Ticket“ und „Schönes-Wochenende-Ticket“ profitieren

je Ticket bis zu fünf Personen von den vereinbarten Ermäßigungen. Die Vergünstigung kann jedoch nicht auf Fahrkarten der Verkehrsgemeinschaft am Bayerischen Untermain (VAB) gewährt werden.

Ermäßigungen auf die Eintrittspreise gibt es im Schloss Johannisburg, im Pompejanum und im Schloss Schönbusch, bei den städtischen Museen, im Stadttheater, im Casino Programmokino, im Hofgarten-Kabarett, beim Handball-Bundesligisten TV Großwallstadt sowie beim Afrika-Karibik-Festival. Auf dem Weihnachtsmarkt erhalten DB-Kunden einen Glühwein an der „Ascheberscher Glühweinhütte“ gratis. Das Hotel „Wilder Mann“ bietet unter anderem einen kostenlosen Taxi-Transfer vom Bahnhof zum Hotel

gegen Vorlage der entsprechenden Quittung. An der Tourist Info erhalten die Besucher gegen Vorlage ihres Fahrscheins eine „Willkommenstüte“.

Zur Bewerbung der Aktion wurde ein Info-Flyer aufgelegt, der in den Zügen und an den Bahnhöfen der umliegenden Bundesländer ausliegt. Die Broschüre enthält zudem Hinweise auf die wichtigsten städtischen Veranstaltungen, Kurzbeschreibungen von Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungsorten sowie einen Übersichtsplan.

Weitere Infos sind im Internet unter www.regio-unterfranken.de und www.info-aschaffenburg.de erhältlich.

„Gipfeltreffen“ in Aschaffenburg

Kongress- und Touristikbetriebe erhalten Auszeichnung

Die Kongress- und Touristikbetriebe der Stadt Aschaffenburg können sich seit Anfang April mit dem Prädikat „Gipfeltreffen“ schmücken. Die „Gipfeltreffen“-Zertifizierung war Voraussetzung für die Aufnahme der Kongress- und Touristikbetriebe in die Kongress-Allianz Bayern.

Die Kongress-Allianz Bayern ist ein Zusammenschluss hochwertiger Tagungshäuser, die sich in Zukunft gegenseitig Veranstaltungen in Bayern vermitteln werden. Durch die Marke „Gipfeltreffen“ wird dem Veranstalter eine hohe Servicequalität vor, während und nach der Veranstaltung garantiert.

Hierfür unterziehen sich die bayerischen Kooperationspartner einer ständigen Qualitätsprüfung und tun alles, um die Wünsche und Erwartungen der Kunden zu erfüllen.

Lars Wöhler, Werkleiter der Aschaffener Kongress- und Touristikbetriebe, freut sich über die Auszeichnung: „Mit der bayerischen ‚Gipfeltreffen‘-Kooperation sind wir wieder einen wichtigen Marketing-Schritt nach vorne gekommen. Die Marke Gipfeltreffen bürgt für Qualität und Zuverlässigkeit, das wünschen unsere Kunden.“

Informationen finden Sie im Internet unter: www.gipfel-treffen.by bzw. www.kongress-allianz-bayern.de

Die Kongress- und Touristikbetriebe sind für die Vermarktung der Stadthalle und deren insgesamt zwölf Konferenz- und Tagungsräume zuständig. Alle Räume sind

voll klimatisiert. Separate Eingänge und Foyers erlauben die eigenständige Nutzung einzelner Räumlichkeiten. Für Großveranstaltungen sind alle Räume ideal kombinierbar, sei es für einen Kongress mit 600 Teilnehmern oder das „Ballereignis des Jahres“ mit 1300 Besuchern. Hinzu kommt die attraktive Lage mitten im Herzen der Stadt direkt am Schloss Johannisburg.



Homepage in neuem Gewand

Die vollständig überarbeitete Homepage des Aschaffener Stadtmarketingvereins ist frei geschaltet. Nicht nur das Design von www.info-aschaffenburg.de hat sich grundlegend geändert. Auch inhaltlich bringt die neue Homepage viele Verbesserungen. Die Mitglieder des Stadtmarketingvereins haben genügend Platz, um sich ansprechend zu präsentieren. Komfortable Suchfunktionen erleichtern den Gästen die Suche nach Aschaffener Hotels, Tagungstätten, Gaststätten, Kultureinrichtungen und Geschäften. Die Homepage umfasst die Informationsseiten der Kongress- und Touristikbetriebe mit der Stadthalle am Schloss sowie der Tourist-Information.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Aschaffenburg

Redaktion: Ulrike Ader, Elmar Balling, Diana Börner, Heidi Bolch, Heike Connor, Burkard Fleckenstein, Caroline Förster, Bruno Geissel, Manfred Geistler, Susanne Gonsior, Dr. Meinhard Gruber, Walter Hartmann, Sylke Heinrich, Lothar Hinzer, Michael Jäger, Rudolf Keller, Dirk Kleinerüschkamp, Robert Malorny, Bernhard Mühlthaler, Maria Quittek, Tibor Reidl, Dr. Thomas Richter, Birgit Schmidt, Gerd Seibert, Mailin Seidel, Oliver Theiß, Verena Walldorf, Lars Wöhler

Fotos: Stadt Aschaffenburg, Ines Otschik (S. 4), www.dena.energieausweis.de (S. 9),

Camping-Fan-Club Aschaffenburg (S.11), Wanderverein Edelweiß Obernau (S.11)

Anschrift der Redaktion: Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstraße 15, 65739 Aschaffenburg, www.aschaffenburg.de, ☎ 0 60 21/33 07 38

Gestaltung, Satz und Druck: Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Telefon 06021/39 60, www.main-echo.de



SCHÖNE GRÜSSE VON DER SONNENSEITE!

Gönnen Sie Ihrem Geld 18 Monate auf der Sonnenseite. Garantierte 4,35% p.a.* verwöhnen Ihr Geld. Ganz einfach – mit dem Sparkassenzertifikat.



Vereinbaren Sie einfach einen Termin mit Ihrem Sparkassen-Finanzberater oder schließen Sie direkt ab unter www.spk-aschaffenburg.de. *Stand: 01.08.2007, ab 5.000,00 Euro, Angebot gilt nur für Privatkunden